
PRESSEMITTEILUNG

17.05.2016

**Restmüllheizkraftwerk Böblingen strebt von Rekord zu Rekord.
Auch 2015 höchster Verkauf von Fernwärme und Strom seit Inbetriebnahme.
Anlage erreicht damit einen bundesweiten Spitzenplatz bei Energieeffizienz und Wirkungsgrad.**

Böblingen: Auch 2015 hat der Zweckverband Restmüllheizkraftwerk Böblingen (RBB) wieder ein Plus von mehr als 10 Prozent beim Energieverkauf (Fernwärme/ Strom) erreicht. Damit erreicht RBB für das vergangene Jahr ein Gesamtplus von 22 170 Megawattstunden im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Errechnung des Leistungsfaktors für energetische Verwertung von Abfällen erhielt RBB zudem von unabhängiger Stelle einen sogenannten R1-Klassifizierungswert von 0,95 bestätigt. Dies bedeutet für den RBB den Sprung in die Riege der energieeffizientesten Anlagen Deutschlands.

RBB konnte im vergangenen Jahr 212.297 Megawattstunden Fernwärme aus Restmüll (194.602 MWh) und Biomasse (17.695 MWh) in die Netze der Städte Böblingen und Sindelfingen einspeisen. Zudem hat RBB 44.450 Megawattstunden Strom abgegeben (Müll 41.588 MWh, Biomasse 2.862 MWh). Mit der Fernwärme können nach der bundesweit angewandten Berechnungsformel der ITAD 38.600 Wohnungen mit einer Fläche von je 100 Quadratmetern ein Jahr lang beheizt werden. Dies lässt die hohe Leistung und Effizienz unserer Verbrennungsanlage deutlich widerspiegeln. Allein mit der aus Müll produzierten Energiemenge ergibt sich ein errechneter CO₂-Einsparungswert von 57.117 Tonnen. Stellt man sinnbildlich die durchschnittlichen PKW-Fahrleistungen von 15.000 Jahreskilometern gegenüber, müssten für eine CO₂-Einsparung in

dieser Größenordnung die Fahrzeuge von mehr als 68.000 Autobesitzern oder fast ein Viertel aller Fahrzeuge im Kreis Böblingen für ein volles Jahr unbewegt in den Garagen stehen bleiben“, fügt RBB Geschäftsführer Wolf Eisenmann zur besseren Einschätzung hinzu.

Der Gesamtnutzungsgrad der Böblinger Anlage liegt bei 57,5 %. So hoch ist der Anteil der aus dem Brennstoff „Müll“ in Energie umgewandelt wird. Bei einer Aufteilung entfallen hierbei 14,2 % auf die Stromerzeugung und 43,1 % auf die Fernwärme. Damit liegt der Nutzungsgrad deutlich über dem deutschen Durchschnitt, den das Umweltbundesamt 2015 in einer Studie für die Müllverbrennung mit 11,4 % für Strom und 31,6 % für Wärme ermittelt hat. Zugleich braucht man bei einem solchen Nutzungsgrad den Vergleich mit der stofflichen Verwertung von Kunststoff nicht zu scheuen.

Im Dezember 2010 hatte die Europäische Union die Abfallrahmenrichtlinie mit neuen Prioritäten erlassen. Demnach werden Abfälle nicht mehr unter dem Blickwinkel der schadlosen Beseitigung, sondern auch als wertvolle Ressource gesehen. Die Richtlinie gibt eine fünfstufige Hierarchie vor (Vermeidung von Abfällen, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung wie über energetische Nutzung, Abfallbeseitigung), um das ökologisch beste Gesamtergebnis zu erzielen. Dazu gehört auch die Energieversorgung von Wirtschaft und Haushalten. Die sogenannten R1- Energieeffizienzformel dient europaweit zur Einstufung solcher Verbrennungsanlagen als Verwertungsanlagen, die einen hohen Beitrag zur Erzeugung und Abgabe von Energie leisten. Die Böblinger Anlage hat hier den vorgegebenen Schwellenwert für die Einstufung als Verwertungsanlage von 0,6 nicht nur erreicht, sondern um sage und schreibe 0,35 Punkte, d.h. mehr als ein Drittel, überschritten und sich damit in die Spitzengruppe deutscher Anlagen auf die Championsleague-Plätze vorgeschoben.

Zu dieser R1-Berechnung, den eine unabhängige Stelle ermittelt hat, sind alle Verbrennungsanlagen verpflichtet. Für die Berechnung wird der im Bunker gemischt lagernde Müll noch in seine verschiedenen heterogenen Fraktionen (Haus-, Gewerbe-, Sperrmüll) und davon

17.06.2016 / Seite 3

angelieferte Mengen unterteilt. Im Restmüllheizkraftwerk Böblingen haben wir neben der erstklassigen Technik auch sehr gute Kranführer, die die Abfälle vor der Verbrennung gekonnt mischen, um den Verbrennungsprozess bestmöglich zu optimieren. Mit ein Grund für das positive Abschneiden“, erklärt Eisenmann sichtlich zufrieden.